

Anhang zum achten Kapitel.

I. Die Flucht nach Abessynien¹⁾.

Die Nachrichten systematischer Biographen über diesen Gegenstand hat am klarsten Ibn Sayyid alnâs S. 14 zusammengestellt. Er sagt: „Es gibt zwei Auswanderungen nach Abessynien; das erste Mal flüchteten sich 12 Männer und 4 Frauen. Dann kehrten sie auf die Nachricht hin, daß sich die Heiden nach Vorlesung der Sûra 53 prosternirt haben, nach Makka zurück, wo sie noch stärker verfolgt wurden als früher. Sie flohen daher das zweite Mal, und es nahmen 83 Männer — vorausgesetzt daß 'Ammâr unter ihnen war, denn die Tradition in Bezug auf ihn ist nicht ohne Widersprüche — und 18 Frauen Theil, nämlich 11 Korayschitinnen und sieben fremde. Die Korayschiten schickten zwei Mal eine Gesandtschaft an den Nagâschy, nämlich nach der ersten Flucht der Moslime nach Abessynien und wieder nach der Schlacht bei Badr. 'Amr b. 'Âç war beide Mal einer der Gesandten, das erste Mal war 'Omâra b. Walyd sein College und das zweite Mal 'Abd Allah b. Aby Raby'a.“ Im Madârig alnobûwa ed. Dilly Bd. 1 S. 64 wird die zweite wie die erste Flucht dieser Auffassung gemäß unter dem Jahre 5 der Sendung erzählt. Die Chronologie und die ganze Auffassung ist falsch und, wie wir weiter unten sehen werden, ist der Irrthum durch Wâkıdy veran-

¹⁾ In diesem Excursus muß Mehreres, was erst im zehnten Kapitel besprochen werden kann, als bekannt vorausgesetzt werden, und hätte es sich nicht darum gehandelt, die Dokumente bezüglich des Rückfalles des Moḥammad zum Polytheismus hier einzuschalten, würde ich den ganzen Excursus in den Anhang zum zehnten Kapitel verlegt haben; die beiden Abhandlungen lassen sich nämlich nicht wohl trennen.

lafst worden. Ich theile die vorzüglichsten Dokumente über diesen Gegenstand mit:

1. Bochâry, S. 546, theilt unter der Aufschrift „Flucht nach Abessynien“ nur eine Tradition mit und selbst in dieser wird die Flucht nur im Vorbeigehen erwähnt. Vielleicht dürfen wir daraus den Schlufs ziehen, dafs er keine andere fand, welche nach seinem Canon gesund (d. i. authentisch) war. In dieser Tradition wird dem 'Othmân das Verdienst zugesprochen, sich an den zwei ersten Auswanderungen betheiligt zu haben. Der Commentator bemerkt dazu, „nämlich an der Flucht nach Abessynien und Madyna“. Seine Behauptung wird dadurch bestätigt, dafs er sich auch wirklich mit dem Propheten nach Madyna flüchtete und dafs es bei Bochâry, S. 522, wo diese Tradition ebenfalls vorkommt, statt „an den zwei ersten Auswanderungen“ heifst: „an beiden Auswanderungen“. Dieser Version zufolge unterschied man ursprünglich nur zwischen dem Exodus nach Abessynien und Madyna, nicht aber zwischen zwei abessynischen Auswanderungen, denn sonst hätte man dem 'Othmân das Verdienst von drei Auswanderungen zusprechen müssen.

2. Fortsetzung des Briefes des 'Orwa (von Bd. I S. 356):

„Einige von ihnen liefsen sich zum Abfall bewegen, andere stärkte Gott, und sie blieben treu. Unter diesen Verhältnissen befahl ihnen der Prophet, nach Abessynien auszuwandern. Dort regierte ein frommer König, der den Titel Nagâschy führte. Niemandem geschieht dort Unrecht. Abessynien war ein vortheilhafter Handelsplatz für die Korayschiten, wo sie vollkommene Sicherheit genossen. Der Prophet rieth daher seinen Anhängern, dahin auszuwandern, denn sie hatten in Makka viel zu dulden, und er fürchtete, dafs sie abtrünnig werden würden. Die Meisten folgten seinem Befehl. Er selbst wanderte nicht aus. So blieben die Verhältnisse einige Jahre; die Korayschiten bedrückten die Gläubigen sehr hart, aber der Islâm verbreitete sich und einige vornehme Korayschiten bekannten sich dazu.“

3. Ibn Sa'd, fol. 38, von Wâkidy, von Hischâm b. Sa'd († 160), von Zohry:

„Als sich die Zahl der Moslime vermehrte, sie ihren Glauben öffentlich bekannten und darüber sprachen, wurden viele von den ungläubigen heidnischen Korayschiten über diejenigen von ihren Familien erbittert, welche den Glauben angenommen hatten, und sie quälten sie und sperrten sie ein, um sie von ihrer Religion abtrünnig zu machen. Der Prophet sagte daher zu ihnen: Es ist am besten, wenn ihr die Heimath verläfst. Sie antworteten: Wo sollen wir hingehen? Er deutete nach Abessynien, denn es war ihm am liebsten, dafs sie sich dorthin flüchteten. Es wanderte daher

eine Anzahl von den Moslimen dorthin, einige mit ihren Familien und andere allein.“

Diese Tradition des Zohry steht auch im *Oyûn alathar*, S. 19, mit anderer Isnâd, nämlich: 'Abd al-Razzâk († 211, 85 Jahre alt), von Ma'mar b. Râschid, von Zohry († 125). Wir können also getrost annehmen, daß sie Zohry lehrte. In dieser Quelle findet sich aber ein Zusatz, welcher, wenn auch zum Theil, doch gewiß nicht ganz von Zohry herrührt. Er lautet: „Der erste, der sich dahin flüchtete, war 'Othmân b. 'Affân mit seiner Frau Rokayya, einer Tochter des Propheten. Andere behaupten, der erste Flüchtling nach Abessynien sei Ḥaṭīb b. 'Amr gewesen, andere meinen Salyṭ b. 'Amr und Abû Ḥodzayfa, welcher sich vor seinem Vater des Glaubens wegen flüchtete. Es begleitete ihn seine Frau Sahla, welche ihren Glauben vor ihrem Vater verläugnet hatte und nun vor ihm floh. Sie gebar in Abessynien einen Sohn, der den Namen Moḥammad erhielt¹⁾. Es flohen auch Moç'ab 'Abd al-Rahmân b. 'Awf, Abû Salama mit seiner Frau, 'Othmân b. Matzûn, 'Âmir b. Raby'a mit seiner Frau Laylâ, Abû Sabra mit seiner Frau Omm Kolthûm bint Sohayl b. 'Amr (diese wird von Ibn Ishâk nicht genannt, mit Einschluß derselben haben sich fünf Frauen geflüchtet), Sohayl b. Baydhâ und 'Abd Allah b. Mas'ûd. Sie verließen Makka einzeln, einige zu Fuṣṣ, andere auf Kameelen; bei Scho'ayba trafen sie sich, wo sie zwei Handelsschiffe fanden, die sie um einen halben Dynâr an Bord nahmen. Ihre Flucht fand im Raġab des Jahres 5 der Mission (616) statt. Die Korayschiten verfolgten sie bis an's Meer, fanden aber, als sie daselbst ankamen, daß sie sich schon eingeschifft hatten. Dann verließen Makka: Ġa'far [hier folgt die Liste des Ibn Ishâk von 83 Männern].“

In der *Içâba*, Bd. 1 S. 836, sagt Zohry, nach dem Berichte des 'Yaḳ'ûb b. Sofyân, auf die Auktorität des Sa'yḍ b. Mosayyib: An der ersten Flucht nach Abessynien beteiligten sich Ġa'far mit seiner Frau Asmâ, 'Othmân b. 'Affân mit seiner Frau Rokayya und Châlid b. Sa'yḍ mit seiner Frau.

Ich glaube, daß das Wort „ersten“ vor „Flucht“ eingeschoben sei, denn wenn sich die spätern Quellen auf die Auktorität des Zohry hätten berufen können, dafür, daß Ġa'far und Châlid unter den ersten Flüchtlingen gewesen sind, so hätten sie deren Namen in ihren Listen gewiß nicht ausgelassen, sie erscheinen aber weder bei

¹⁾ Hier, glaube ich, endet die Tradition des Zohry; was folgt, ist aus andern Quellen zur Ergänzung hinzugefügt. Daß die Tradition bis hieher von Zohry sei, wird in der *Içâba*, Bd. 1 S. 616, bestätigt.

Ibn Ishâk noch bei Ibn Sa'd unter den frühesten 15 oder 16 Flüchtlingen¹⁾).

4. Wir wollen nun die Ansicht des Ibn Ishâk über die Auswanderung nach Abessinien berücksichtigen. Tabary, S. 128, sagt:
„Die Angaben über die Anzahl der Flüchtlinge nach Abessinien, die an dieser Flucht, welche die erste ist, Theil nahmen, sind verschieden. Einige sagen, es waren derer elf Männer und vier Frauen.

Darauf theilt er die unter 5 und 6 erwähnten Traditionen des Ibn Sa'd mit. Dann fährt er S. 129 fort:

„Andere setzen die Zahl der Moslime, welche sich nach Abessinien begaben, ausschließlich der kleinen Kinder und derjenigen die dort geboren wurden, auf 82 an, vorausgesetzt daß 'Ammâr b. Yâsir unter ihnen war, denn über ihn waltet einiger Zweifel ob. — Ibn Homayd, von Salama, von Ibn Ishâk²⁾ erzählte mir: Als der Prophet sah, wie große Drangsale die Gläubigen befielen, rieth er ihnen, nach Abessinien auszuwandern. Auf seinen Rath begaben sich diejenigen Moslime, welche sich dem Propheten angeschlossen hatten, nach Abessinien; sie thaten diesen Schritt aus Furcht vor Versuchung [zum Abfall] und um sich mit ihrer Religion zu Gott zu flüchten. Dies war die erste Auswanderung, welche im Islâm stattfand. Die ersten, welche auswanderten, waren³⁾:

- 1) 'Othmân b. 'Affân.
- 2) Seine Frau Rokayya.
- 3) Abû Hodzayfa b. 'Otba b. Raby'a [welcher sich vor seinem Vater flüchtete].
- 4) Seine Frau Sahla, eine Tochter des Sohayl b. 'Amr, welche ihres Glaubens wegen von ihrem Vater davonlief und in Abessinien einen Sohn Namens Moḥammad gebar.
- 5) Zobayr b. 'Awwâm b. Chowaylid b. Asad.
- 6) Moç'ab b. 'Omayr b. Hâschim.
- 7) 'Abd al-Rahmân b. 'Awf Zohry.
- 8) Abû Salama b. 'Abd al-Asad.
- 9) Seine Frau Omm Salama, die Tochter des Abû Omayya b. al-Moghyra.
- 10) 'Othmân b. Matz'ûn.
- 11) 'Âmir b. Raby'a 'Anezy (d. h. vom Stamme 'Aneza b. Asad

¹⁾ Möglich wäre, daß nicht „erste“ sondern „nach Abessinien“ eingeschoben ist und daß, wie wir zur Tradition des Boḥârî bemerkten, die Auswanderung, welche vom Jahre 616 bis 622 nach Abessinien stattfand, im Unterschied zur Flucht nach Madyna, auch in dieser Tradition als die erste Flucht bezeichnet wurde.

²⁾ Vergl. Text des Ibn Ishâk S. 208.

³⁾ Ich ergänze diese Liste aus Ibn Ishâk.

b. Raby'a, nach andern vom Stamme 'Anz b. Wâyil), ein Verbündeter der Banû 'Adyy b. Ka'b.

12) Seine Frau Laylà, eine Tochter des Abû Hathma Ḥodzâfa b. Ghânim, von den Banû 'Adyy.

13) Abû Sabra b. Aby Rohm b. 'Abd al-'Ozzâ 'Âmiry. Nach andern war es Abû Hâjib b. 'Amr b. 'Abd Schams b. 'Abd Wodd, ein Bruder des Sohayl b. 'Amr oder Solayṭ b. 'Amr, welcher auswanderte, und einige behaupten, daß er der erste war, welcher nach Abessynien ging.

14) Sohayl b. Baydhâ von den Balhârith b. Fibr.

Ibn Ishâk zählt also zehn Männer [mit Ausschluss der Frauen] auf, dann fährt er fort: Diese zehn sind meinen Nachrichten zufolge die ersten Moslime, welche ihre Heimath verließen und sich nach Abessynien begaben. Dann wanderte Ġa'far b. Aby Ṭâlib aus, und es folgten ihm die Moslime, welche sich in Abessynien versammelten. Einige von ihnen hatten ihre Familie mit sich, andere waren allein ohne dieselbe. Darauf zählt er die zweiundachtzig Männer auf, mit Einschluss der zehn bereits genannten. Er zählt auch die Frauen und Kinder auf, welche sie begleiteten, und diejenigen, welche in Abessynien geboren wurden.⁴

Diese Liste hat Ṭabary nicht abgeschrieben, er stellt aber diese Angabe des Ibn Ishâk der des Ibn Sa'd, No. 6, gegenüber und sagt, daß dieser nur sechzehn Auswanderer erwähne. Nach Ṭabary's Auffassung haben also alle 83 Männer, welche Ibn Ishâk aufzählt, schon vor der Vorlesung von Sûra 53 und der Bekehrung 'Omar's die Flucht ergriffen. Die Liste dieser Leute nach Ibn Ishâk findet weiter unten einen Platz.

Ibn Ishâk, bei Ṭabary S. 140 (Ibn Hischâm hat diese Tradition ausgelassen, Ṭabary benutzte den Text des Salama b. Fadhl, der im Uebrigen mit dem des Ibn Hischâm übereinstimmt), von Yazyd b. Ziyâd Madany, von Moḥammad b. Ka'b Ḳoratzy (geboren im Jahre 40, † 120)¹):

„Als der Prophet sah, daß sich sein Volk von ihm abwandte, schmerzte es ihn, daß es sich von der Offenbarung, die er ihm von Gott brachte, entfernte. Er hegte den Wunsch, daß ihm Gott eine Offenbarung schicke, welche eine Aussöhnung zwischen ihm und seinem Volke herbeiführen könnte. Da er sein Volk liebte und es zu gewinnen wünschte, so war ihm daran gelegen, daß seine Stellung zu ihm weniger peinlich sein sollte. Während er von solchen Gedanken, Wünschen und Hoffnungen beseelt war, offenbarte ihm

¹) Der Text ist im Journ. As. Soc. Beng. 1850 No. 2 abgedruckt. Ein Theil dieser Tradition findet sich auch bei Baghawy, Tafs. 22, 51, auf die Auktorität des Moḥammad b. Ka'b Ḳoratzy, des Ibn 'Abbâs „und anderer Exegeten“.

Gott die (53ste) Sûra: „Bei den Plejaden, wie sie untergingen, euer Landsmann ist weder verirrt noch verwirrt.“ Und als er zu den Worten kam: „Seht ihr die Lât und die 'Ozzà und die Manâh, die dritte Gottheit“, legte ihm der Teufel Worte auf die Zunge, die dem entsprachen, was er bei sich selbst überdacht und gewünscht hatte, nämlich: „Diese erhabenen Gharânyk — wahrlich, man darf ihre Fürsprache erwarten!“ Als die Korayschiten dies hörten, freuten sie sich darüber und es gefiel ihnen, daß er ihre Götter so ehrenvoll erwähnt habe, und sie hörten ihm zu. Die Moslime nahmen die Offenbarung, die ihnen ihr Prophet verkündete, an, ohne zu vermuthen, daß er sich geirrt habe, und als er zum [letzten] Vers der Sûra kam, in dem es heißt: „fallet nieder!“ und die Sûra vollendet hatte, warf er sich selbst auf die Erde nieder, und die Rechtgläubigen folgten seinem Beispiele, um damit auszudrücken, daß sie die Offenbarung, die er soeben verkündet hatte, glaubten und ihm folgten. Auch die Heiden unter den Korayschiten und auch andere, welche zugegen waren, fielen nieder, weil er ihre Götter auf diese Weise erwähnt hatte. Es war weder ein Gläubiger noch ein Heide in dem Tempel, der sich nicht auf die Erde warf, außer Walyd b. Moghyra. Da er ein alter Mann war, so nahm er eine Hand voll Sand auf und neigte seine Stirn darauf. Die Leute gingen nach Hause, und die Korayschiten freuten sich, daß er ihrer Götter erwähnt hatte und sagten: Moḥammad hat unsere Götter auf die ehrenvollste Weise erwähnt, er hat in dem, was er vorlas, gesagt, daß sie die erhabenen Gharânyk seien und daß ihre Fürsprache erspriesslich sei. Es wurde den Ausgewanderten in Abessynien bekannt, daß sich die Makkaner prosternirt und es hieß auch, daß sie sich bekehrt hätten. Einige verließen Abessynien und andere blieben. Unterdessen kam Gabriel zum Propheten und sagte zu ihm: Was hast du gethan, Moḥammad! Du hast den Leuten etwas vorgelesen, was ich dir von Gott nicht überbracht habe. Der Prophet war sehr betrübt über diesen Vorfall und fürchtete, daß Gott ihn strafen würde. Gott sandte ihm daher eine Offenbarung (Sûra 17, 75 ff.), in der er sich seiner erbarmt, ihm die Sache leicht macht und ihn mit der Versicherung tröstet, daß es keinen Propheten vor ihm gegeben, dem, wenn er Wünsche hegte wie er, der Teufel nicht dem Wunsche entsprechende Worte eingeflüstert hätte. Gott hob die von dem Teufel eingeflüsterten Worte auf und bestätigte die ächten Verse. Auf diese Art befreite er ihn von seiner Traurigkeit und Furcht. An die Stelle der Worte: „Diese erhabenen Gharânyk — wahrlich, man darf ihre Fürsprache erwarten“ setzte Gott die Worte: „Wie, ihr sollt Söhne haben und Allah Töchter! Das wäre eine verkehrte Eintheilung. — — — Wie viel Engel sind im Himmel, und doch

hilft ihre Fürsprache nichts, aufser wenn's Allah zugibt.“ Er will damit sagen: wie kann die Fürsprache eurer Götzen angenommen werden? Als die Korayschiten hörten, daß Gott die Worte des Teufels aufgehoben habe, sagten sie: Moḥammad hat es bereut, sich über die Stellung unserer Götter bei Allah ausgesprochen zu haben. Er hat seine Ansicht geändert und andere Worte an ihre Stelle gesetzt. Die zwei Worte, die der Teufel dem Propheten eingegeben hatte, waren im Munde aller Heiden; sie machten das Uebel noch schlimmer und vermehrten die Verfolgungen, denen seine Anhänger ausgesetzt waren. Die Rechtgläubigen, welche Abessynien verlassen hatten auf das Gerücht, daß sich die Korayschiten mit Moḥammad prosternirten, kamen bis in die Nähe von Makka. Als sie daselbst erfuhren, wie die Sache stehe, wagten sie es nur heimlich oder unter dem Schutze eines Freundes in die Stadt zu gehen. Unter denen von ihnen, welche in die Stadt hineingingen und daselbst blieben, bis der Prophet nach Madyna floh und mit ihm bei Badr fochten, waren: 'Othmân b. 'Affân mit seiner Frau Roḳayya, Abû Ḥodzayfa mit seiner Frau und viele andere, in Allem dreiunddreißig Männer.“

Im Texte des Ibn Hischâm S. 241 finden wir die Fortsetzung dieser Tradition und den letzten Satz etwas ausführlicher als bei Tabary:

„Einige von denen, welche zurückkamen, blieben in Makka bis zur Flucht nach Madyna und fochten bei Badr und Oḥod; andere wurden in Makka festgehalten ¹⁾ und versäumten die Schlacht von Badr und andere Treffen, und andere starben in Makka. Unter diese gehören:

- 1) 'Othmân b. 'Affân [siehe No. 2 der Liste im Anhang zum zehnten Kapitel], seine Frau Roḳayya.
- 2) Abû Ḥodzayfa (No. 9), seine Frau Sahla.
- 3) 'Abd Allah b. Ġaḥsch (No. 5).
- 4) 'Otha b. Ghazwân (No. 11).
- 5) Zobayr (No. 12).
- 6) Moç'ab (No. 17).
- 7) Sawaybiḡ (No. 18).
- 8) Ṭolayb (No. 16).
- 9) 'Abd al-Raḥmân b. 'Awf (No. 22).
- 10) Miḳdâd (No. 27).
- 11) 'Abd Allah b. Mas'ûd (No. 25).
- 12) Abû Salama (No. 30), seine Frau Omm Salama.

¹⁾ In Bezug auf die Meisten ist dies ein Euphemismus für „sie wurden abtrünnig“.

13) Schammâs (No. 31).

14) Salama b. Hischâm (No. 35), sein Onkel hielt ihn in Makka zurück und er kam erst nach den Schlachten von Badr, Ohod und Chandaḡ nach Madyna.

15) 'Ayyâsch (No. 36); er floh mit Moḡammad nach Madyna, aber seine beiden Stiefbrüder, Abû Ġahl b. Hischâm und Ḥârith b. Hischâm, welche dieselbe Mutter hatten, holten ihn ein, brachten ihn nach Makka zurück und hielten ihn daselbst fest, bis die Schlacht von Chandaḡ vorüber war.

16) 'Ammâr b. Yâsir (No. 83). Es waltet ein Zweifel, ob er sich nach Abessynien geflüchtet hatte oder nicht.

17) Mo'attib (No. 37).

18) 'Othmân b. Matz'ûn (No. 38).

19) Sein Sohn Sâyb (No. 39).

20) Ḳodâma b. Matz'ûn (No. 40).

21) 'Abd Allah b. Matz'ûn (No. 41).

22) Chonays (No. 49).

23) Hischâm b. 'Âç (No. 51). Er wurde nach der Flucht des Propheten zu Makka festgehalten und kam erst nach der Schlacht von Chandaḡ nach Madyna.

24) 'Âmir b. Raby'a (No. 66), seine Frau Laylâ.

25) 'Abd Allah b. Machrama (No. 68).

26) 'Abd Allah b. Sohayl (No. 69). Er wurde vom Propheten entfernt gehalten, als dieser nach Madyna die Flucht ergriff. Beim Feldzug von Badr jedoch gelang es ihm, die Heiden zu verlassen, und er focht auf der Seite des Propheten.

27) Abû Sabra (No. 67), seine Frau Kolthûm.

28) Sikrân (No. 71) und seine Frau Sawdâ. Er starb zu Makka vor der Ḥigra, und der Prophet heirathete seine Wittwe Sawdâ.

29) Sa'd b. Chawla (No. 74).

30) Abû 'Obayda (No. 75).

31) 'Amr b. Ḥârith (No. 79).

32) Sohayl b. Baydhâ (No. 76).

33) 'Amr b. Abû Sarḡ (No. 77).

Die Anzahl der Anhänger des Propheten, welche von Abessynien nach Makka zurückkehrten, belâuft sich auf dreiunddreißig Männer. Einige begaben sich unter den Schutz von Heiden. Von diesen ist uns 'Othmân b. Matz'ûn genannt worden, der sich unter den Schutz des Walyd b. Moghyra stellte, und Abû Salama b. 'Abd al-Asad, der sich unter den Schutz des Abû Ṭâlib stellte; denn seine Mutter war eine Schwester des Abû Ṭâlib, welcher also der Onkel des Abû Salama war.“

Im Texte des Ibn Ishâk finden wir S. 208 zwar die Aufschrift „Erzählung der ersten Auswanderung nach Abessynien“, aber in der Erzählung wird kein Unterschied zwischen einer ersten und zweiten Auswanderung gemacht. Vielleicht rührt diese Aufschrift nicht von Ibn Ishâk selbst her; jedenfalls herrscht hier im Werke dieses Schriftstellers eine große Verwirrung, die noch dadurch vermehrt wird, daß in dem Texte, der uns vorliegt, Stellen ausgelassen sind. Nach dem angeführten Berichte über die Auswanderung, dem er noch den der korayschitischen Gesandtschaft an den Nagâschi anschließt, folgt S. 224 die Bekehrung 'Omar's, welche sich im August 617 ereignete, dann die Achterklärung, 9. September 617, die von Moḥammad ertragenen Mißhandlungen und mit ihm geführten Dispute, und S. 241 erst folgt (wenn wir den uns vorliegenden verstümmelten Text aus Ṭabary ergänzen) die Vorlesung von Sûra 53, die Rückkehr der Flüchtlinge von Abessynien und das soeben gegebene Namensverzeichnis.

In Ṭabary ist folgende Anordnung: Erste Flucht nach Abessynien, Mißhandlungen (aber nicht die Dispute), Gesandtschaft an den Nagâschi, Bekehrung des 'Omar, Achterklärung, Vorlesung von Sûra 53 und Rückkehr der Flüchtlinge.

Nach dieser Rückkehr flohen sie wieder von Arabien und dies wird die zweite Flucht nach Abessynien genannt. Wâkıdy nimmt wohl mit Recht an, daß Ibn Ishâk's Liste von 83 Männern in die zweite Flucht gehöre, er macht sich aber in Bezug auf die Zeit und zum Theil auch in Bezug auf die Art, wie sie flohen, irriige Begriffe.

5. Ibn Sa'd, fol. 39, und Ṭabary, S. 128, beide von Wâkıdy, von Yûnos b. Moḥammad Tzafary, von seinem Vater, von einem Manne seines Stammes; auch [Wâkıdy,] von 'Obayd Allah b. al-'Abbâs Hodzaly, von Hârith b. al-Fodhayl:

„Sie verließen Makka einzeln und heimlich und kamen nach Scho'ayba. Es waren elf Männer und vier Frauen; einige ritten (auf Kameelen) und andere waren zu Fuß. Gott fügte es so, daß gerade zwei Handelsschiffe daselbst lagen¹⁾, welche sie um einen halben Dynar nach Abessynien nahmen. Der Auszug fand im Raġab des fünften Jahres der Mission statt. Die Korasychiten verfolgten sie bis an das Meer, holten aber keinen von ihnen ein, denn sie waren bereits abgesegelt. Die Flüchtlinge erzählten: Wir kamen nach Abessynien, wo uns der beste aller Gastfreunde aufnahm. Wir

¹⁾ Zwei Schiffe kommen auch bei Ga'far's Rückfahrt von Abessynien vor wäre nicht eine Verwechslung denkbar?

qlieben unserer Religion treu und beteten Allah an, wir wurden nicht gequält und hörten nichts, was uns hätte beleidigen können.“

Ibn Ishâq, S. 217, von Zohry, von Abû Bakr b. 'Abd al-Rahmân b. Hârith b. Hischâm Machzûmy, von Omm Salma, einer Tochter des Abû Omayya, welche später der Prophet heirathete:

„Als wir nach Abessynien gekommen waren, nahm uns Nagâschy, der beste aller Gastfreunde, auf. Wir blieben unserer Religion treu“ etc. [wie oben].

Dies ist eine eigene Tradition, und Wâkidy that Unrecht, wenn er sie der frühern beifügte. Ich habe bereits bemerkt, daß die Flüchtlinge erst später von Nagâschy unterstützt wurden.

6. Ibn Sa'd, fol. 39, von Wâkidy, von Yûnos b. Moḥammad, von seinem Vater; auch [Wâkidy,] von 'Abd al-Ḥamyd b. Ġa'far [† 153], von Moḥammad b. Yahyà b. Ḥabbân [† 121, 74 Jahre alt]. Auch Ṭabary hat diese Tradition aufbewahrt.

„Namensverzeichnis der Ausgewanderten:

- 1) 'Othmân b. 'Affân.
- 2) Seine Frau Rokayya.
- 3) Abû Ḥodzayfa.
- 4) Seine Frau Sahla.
- 5) Zobayr.
- 6) Moç'ab.
- 7) 'Abd al-Rahmân.
- 8) Abû Salama.
- 9) Seine Frau Omm Salama.
- 10) 'Othmân b. Matz'ûn Ġomahy.
- 11) 'Âmir b. Raby'a 'Anezy.
- 12) Seine Frau Laylâ.
- 13) Abû Sabra.
- 14) Ḥâṭib.
- 15) Sohayl.
- 16) 'Abd Allah b. Mas'ûd [Hodzaly], ein Verbündeter der Zohriten.“

7. Ibn Sa'd, fol. 39, von Wâkidy, von Moḥammad b. 'Abd Allah, von Zohry, von Abû Bakr b. 'Abd al-Rahmân b. Hârith b. Hischâm:

„Das Gerücht des Niederfallens verbreitete sich allenthalben, und es wurde den Anhängern des Propheten in Abessynien hinterbracht: Die Makkaner haben sich mit dem Propheten prosternirt und den Islâm angenommen; ja selbst Walyd b. Moghyra und Abû Oḡayḡa haben sich hinter ihm prosternirt. Die Flüchtlinge sagten: Wenn sich die Makkaner bekehrt haben, so laßt uns zurückkehren,

denn unsere Verwandten sind uns lieber [als die Abessynier]. Sie kamen bis eine Stunde vor Makka; dort trafen sie Kinâniten auf Kameelen reitend und fragten sie nach Neuigkeiten über die Korayschiten. Sie antworteten: Moḥammad hat ihre Götter auf eine anständige Weise erwähnt, und die Vornehmen (Malâ) haben sich für ihn erklärt. Darauf sind sie aber wieder von ihm abgefallen, und er hat wieder angefangen, über ihre Götter zu schimpfen, sie aber sind ihrerseits zu ihren Verfolgungen zurückgekehrt. So stand es, als wir sie verliesen. Die Flüchtlinge beriethen sich, ob sie nicht nach Abessynien zurückgehen sollten, und sagten: Wir sind nun so weit gekommen, laßt uns in die Stadt gehen und sehen, was die Korayschiten thun. Diejenigen, die es wünschen, können mit den Ihrigen einen Vertrag [des Schutzes] abschließen und dann [wenn die Zeit des Vertrages vorüber ist] wieder zurückkehren.“

8. Ibn Sa'd, fol. 39 v., von Wâkıdy, von Moḥammad b. 'Abd Allah, von Zohry, von Abû Bakr b. 'Abd al-Raḥmân:

„Sie gingen nach Makka, aber Alle begaben sich unter den Schutz eines Gastfreundes, mit Ausnahme des Ibn Mas'ûd, welcher nur kurze Zeit in Makka blieb und dann nach Abessynien zurückkehrte.“

Wâkıdy sagt: Sie waren im Raḡab des fünften Jahres (April 616) ausgewandert und blieben den Scha'bân und Ramadhân (Mai und erste Hälfte des Juni 616) in Abessynien. Im Ramadhân fand die Prostration statt und im Schawwâl (ging am 24. Juni 616 an) kamen sie nach Makka zurück.“

9. Ibn Sa'd, fol. 39, unter der Aufschrift „die zweite Flucht nach Abessynien“, von Wâkıdy, von Sayf b. Solaymân, von Ibn Aby Nağyḥ; auch [Wâkıdy,] von 'Otba b. Ğobayra Aschhaly, von Ya'kûb b. 'Omar b. (vielleicht 'an „von“) Kaṭâda, von einem Schaych der Banû Machzûm, von Omm Salma; auch [Wâkıdy,] von 'Abd Allah b. Moḥammad Ğomahy, von seinem Vater, von 'Abd al-Raḥmân b. Sâbiṭ († 118):

„Als die Anhänger des Propheten, nach der ersten Flucht, nach Makka zurückkamen, verfolgten sie ihre Stammgenossen mit Wuth, ihre Verwandten quälten sie, und sie hatten große Drangsale zu ertragen. Der Prophet erlaubte ihnen daher, das zweite Mal nach Abessynien auszuwandern. Ihr zweiter Auszug war mit größern Schwierigkeiten begleitet als der erste. Die Korayschiten fügten ihnen große Unbill zu, quälten und verfolgten sie, weil sie gehört hatten, wie gut sie der Nağâschy behandelt hatte. 'Othmân b. 'Affân sagte daher: O Gottgesandter, du warst in der ersten Auswanderung nicht bei uns, willst du uns auch auf der zweiten nicht be-

gleiten? Er antwortete: Ihr flüchtet euch zu Gott und zu mir, und beide Auswanderungen sind euer Verdienst. 'Othmân erwiderte: Dein Befehl genügt uns.

An dieser Auswanderung nahmen in Allem dreiundachtzig Männer und elf korayschitische und sieben fremde Frauen Theil. Die Ausgewanderten fanden in Abessynien beim Nagâschy die beste Aufnahme. Als sie hörten, daß sich der Prophet nach Madyna geflüchtet habe, kehrten dreiunddreißig Männer und acht Frauen [nach Makka] zurück. Zwei Männer starben in Makka und sieben wurden daselbst festgehalten. Vierundzwanzig von ihnen fochten bei Badr. Im ersten Raby' I des ersten Jahres der Flucht schrieb Moĥammad einen Brief an den Nagâschy, in dem er ihn aufforderte, den Islâm anzunehmen, und er sandte ihn durch 'Amr b. Omayya Dhamry. Nachdem der Nagâschy ihn gelesen hatte, bekannte er sich zum Islâm und sagte: Wenn es mir möglich wäre, würde ich zu ihm kommen. Der Prophet schrieb ihm nun, er möchte ihm die Omm Ĥabyba, eine Tochter des Abû Sofyân, zur Frau geben, denn sie war unter den Ausgewanderten und hatte ihren Mann 'Obayd Allah b. Ĝaĥsch, welcher in Abessynien zum Christenthum übertrat und dort starb, dahin begleitet. Der Nagâschy gab sie ihm zur Frau und gab ihr eine Mitgift von 400 Dynâr. Die Heirath wurde in Abessynien durch die Procuration des Châlid b. Sa'yd b. al-'Âç vollzogen. Der Prophet schrieb [später] an den Nagâschy, er möchte diejenigen seiner Anhänger, welche noch bei ihm wären, senden. Er that es und sandte sie in zwei Schiffen mit 'Amr b. Omayya Dhamry nach Arabien. Sie landeten zu Bawlâ, d. h. al-Ĝâr, von wo sie die Reise zu Lande bis Madyna fortsetzten. Als sie ankamen, fanden sie, daß der Prophet nach Chaybar gezogen war. Sie folgten ihm. Als sie daselbst ankamen, hatte er Chaybar schon erobert, auf seine Empfehlung gaben ihnen aber die Moslime einen Antheil von der Beute.“

Es ist ein Irrthum, wenn Wâkıdy die zweite Flucht fast unmittelbar nach der Rückkehr von der ersten versetzt, sie fand erst nach 'Omar's Bekehrung (Aug. 617) und der Achterklärung statt ¹⁾.

10. Ibn Sawayd alnâs, fol. 25, entnimmt dem Verfasser des Isty'âb eine Tradition, welche auf der Auktorität des Abû Dawûd Sigistâny (in dessen Sonan sie sich jedoch nicht befindet) und des Mûsâ Ibn 'Oĝba beruht und in welcher folgender Passus vorkommt:

„Als sie in der Schi'b eingeschlossen waren (d. h. nach der Achterklärung), befahl der Prophet den in Makka (und nicht in der Schi'b) wohnenden Gläubigen, sich nach Abessynien zu flüchten. Es

¹⁾ Ibn Mas'ûd, welcher keinen Schutz in Makka fand, mag bald wieder abgereist sein, vielleicht auch einige Andere mit ihm.

war ein Handelsplatz der Korayschiten, und der Prophet lobte den Nagäschy, weil in dessen Lande Niemandem Unrecht geschieht etc.“

Die Entstehung dieses Theils der Prophetenbiographie ist folgende: Um seine Streitkräfte zu vermehren, legte Moḥammad, als er seit einiger Zeit in Madyna gewesen war, großes Gewicht auf die Hîgra, Flucht, d. h. den Aufenthalt in seiner unmittelbaren Nähe. Wie hoch dieses Verdienst angeschlagen wurde, ersehen wir daraus, daß später 'Omar denen, die sich dessen rühmen konnten, eine bedeutend höhere Pension ertheilte als andern Gläubigen. Auch die Löhnung ihrer Söhne war bedeutend höher. Es begründete daher den Adel einer Familie, wenn ihr Ahnherr ein Mohâgir, Flüchtling, war. Man kann aber der Ehre nie zu viel haben, und um einen doppelten Adelsbrief zu besitzen, rühmten sich einige Familien, daß ihr Stammvater nicht nur nach Madyna, sondern auch nach Abessynien geflohen sei. Dieses Verdienst war besonders für Leute wichtig wie Ġa'far, welcher erst, nachdem der Islâm in der Schlacht bei Badr und andern Gefechten die Feuerprobe bestanden hatte, nach Madyna kam und also nicht das Verdienst der früh nach Madyna Geflüchteten hatte. Wenn man die Sache genauer untersucht, so war die Flucht nach Abessynien gewiß nicht so verdienstlich wie das treue Ausharren eines Abû Bakr beim Propheten. Dessenungeachtet wurde es schon früh eine stereotype Redensart, wie wir aus No. 1 (und wenn wir in der Içâba nachlesen, aus sehr vielen Beispielen) ersehen, einem Gläubigen nachzusagen: er hat das Verdienst beider Fluchten ¹⁾.

Schon 'Orwa († 94) hat angefangen, die Namen der abessynischen Flüchtlinge zu ermitteln. Aus No. 3 und 4 aber geht hervor, daß selbst Zohry's Liste nicht sehr vollständig war und daß er die Sache von einem etwas andern Gesichtspunkte ansah als seine Nachfolger. Wahrscheinlich legte er noch kein Gewicht darauf, ob Jemand ein oder zwei Mal nach Abessynien gereist war, sondern wem das Verdienst gebühre, der erste gewesen zu sein, der die Heimath verließ. Aufser den

¹⁾ Wenn folgende Tradition nicht wäre, so hätte sich schon Abû Mûsâ († 21) der zwei Fluchten gerühmt. Sie ist aber wohl von seinem Sohne Abû Borda († 103) zur Verherrlichung der Familie erfunden worden. Bochâry, S. 545, von Borayd b. 'Abd Allah, von Abû Borda, von Abû Mûsâ:

„Wir waren in Yaman, als wir von der Flucht des Propheten nach Madyna hörten. Wir bestiegen ein Schiff, und es wurde an die Küste von Abessynien getrieben. Beim Nagäschy fanden wir den Ġa'far. Wir blieben bei Ġa'far, bis er zum Propheten ging. Wir kamen zu ihm, als er gerade Chaybar erobert hatte, und er sprach: O Seefahrer, ihr habt das Verdienst beider Auswanderungen.“

Wenn es auch wahr ist, daß sich Abû Mûsâ schon vor 622 bekehrte, so sind seine Verdienste um den Islâm, ehe er mit Ġa'far nach Madyna kam, sehr gering, denn er begab sich in seine Heimath zurück und erschien erst wieder, als Moḥammad seine Siegeslaufbahn begonnen hatte.

des Moḥammad nach Madyna erfahren hatten, Abessynien verließen. Dies ist unrichtig; sie kehrten geraume Zeit vor der Hġra und wohl nicht alle zu gleicher Zeit nach Arabien zurück. 'Othmān b. 'Affān ist einer von ihnen. Ihm wurde in Makka ein Kind (Namens 'Abd Allah) geboren, ehe er sich nach Madyna begab, und doch trat er die Flucht zur selben Zeit an wie Moḥammad, er muß also lange vor der Hġra von Afrika zurückgekommen sein; ja es ist sogar zweifelhaft, ob er eine zweite Reise nach Abessynien gemacht habe¹⁾. Wenn die übrigen zweiunddreißig Männer Abessynien erst nach der Hġra verlassen hätten, wären sie gewiß geraden Weges nach Madyna gegangen, statt zuerst Makka zu besuchen und sich dort festhalten zu lassen. Die Wahrheit ist: sie kamen nach ihrer Vaterstadt, weil sie um's Jahr 620 hörten, daß die Verfolgung nachgelassen habe. Einige mochten auch deswegen zurückgekehrt sein, weil ihr Glaube erkaltete, denn wenigstens einer von ihnen hat bei Badr gegen Moḥammad gefochten.

II. Belege zu S. 17.

Ein Dokument über diesen Gegenstand steht S. 45—46; ich theile nun auch die übrigen mit.

11, Ṭabary, S. 139, von Ya'kūb b. Ibrāhym [b. Kathyr, † 252], von [Isma'yl b. Ibrāhym] Ibn 'Alyya (geb. 110, † 193), von Ibn Ishāk (S. 239), von Sa'yd b. Mynā, einem Clienten des Abū-l-Boḥtory:

„Walyd b. Moghyra, 'Aç b. Wāyil, Aswad b. Moṭṭalib und Omayya b. Chalaf begegneten dem Propheten und sprachen: Wohlan, o Moḥammad, wir wollen das anbeten, was du anbetest, bete auch das an, was wir anbeten. Wenn du darauf eingehst, so wollen wir dich in unsere Genossenschaft aufnehmen. Wenn dann das, was du verkündest, besser ist als das, was wir besitzen, so sind wir deine Genossen und haben einen Antheil daran. Wenn aber das, was wir bereits besitzen, besser ist als das, was du hast, so bist du unser Genosse und genießest die Vortheile dessen, was unser ist. Gott offenbarte darauf Sūra 109.“

In Ibn Hischām, S. 239, und auch bei Baghāwy, Tafs. 109, ist

¹⁾ Als ein anderer specieller Fall verdient der des Abū Salama Erwähnung. Ibn Sa'd, fol. 225 v., sagt: „Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß Abū Salama mit seiner Frau an beiden Auswanderungen nach Abessynien Theil nahm.“ Dann folgt eine Tradition, in der ein Madynenser sagt: „Der Erste, welcher in der Hġra von Makka nach Madyna zu uns kam, war Abū Salama b. 'Abd al-Asad. Er kam am 10. Moḥarram an, der Prophet am 12. Raby' I. Zwischen der Ankunft der Ersten und der Letzten, welche sich mit Moḥammad nach Madyna flüchteten, verflossen zwei Monate.“ Zohry erzählt eine ähnliche Tradition. Es ist wohl kaum ein Zweifel, daß Abū Salama von Makka und nicht von Abessynien nach Madyna kam.

der Wortlaut dieser Tradition etwas verschieden. Ṭabary setzt diese Tradition unmittelbar vor die Erzählung der Verhältnisse, unter denen die 53ste Sûra geoffenbart wurde. Kalby, von Ibn 'Abbâs, sagt bei Wâhidî, 6, 13, daß die Makkaner dem Moḥammad versprachen, ihn zum reichsten Mann in Makka zu machen, wenn er ihre Religion bestätigen wollte. Ḳatâda berichtet bei Wâhidî, 10, 16, daß 'Abd Allah b. Aby Omayya Machzûmy, Walyd b. Moghyra, Mokrab b. Ḥafç, 'Amr b. 'Abd Allah b. Aby Ḳays 'Âmiry und 'Âç b. Wâyl den Propheten aufforderten, im Korân eine Offenbarung zu veröffentlichen, in welcher ihnen nicht aufgetragen würde, die Götzen zu verlassen.

12. Ṭabary, S. 142, von al-Ḳâsim b. Ḥasan, von Ḥasan b. Dawûd [† 247], von Ḥaggâg, von Abû Ma'schar [Verfasser einer Biographie des Propheten, aus der ohne Zweifel Ṭabary diese Tradition abgeschrieben. Er starb im Jahre 170], von Moḥammad b. Ka'b Ḳoratzî [geb. im Jahre 40, starb in oder vor 120], und auch von Moḥammad b. Ḳays. Beide erzählten [dem Abû Ma'schar]:

„Der Prophet saß unter einer Anzahl von Ḳorayschiten. Er wünschte damals, daß Gott nichts offenbaren möchte, was seine Stammgenossen von ihm entfernen könnte. Gott offenbarte ihm gerade [die dreiundfunfzigste Sûra]: „Bei den Plejaden, wie sie untergingen, euer Landsmann ist weder verirrt noch verwirrt.“ Er recitierte sie, bis er zu den Worten kam: Seht ihr die Lât und die 'Ozzâ und die andere dritte [Gottheit] Manâh“, und dann gab ihm der Teufel die zwei Sätze ein: „Diese erhabenen Gharanyk, ihre Fürsprache darf man wahrlich erwarten“. Er sprach mit den Leuten und dann fuhr er fort die Sûra zu recitieren, bis er zu der Sigda kam (d. h. den Schlußworten der Sûra, wo es heißt: „Fallet auf euer Angesicht“), und alle Anwesenden prosternirten sich mit ihm. Walyd b. Moghyra, welcher alt war und sich nicht beugen konnte, nahm eine Hand voll Erde auf und drückte sie gegen die Stirn, um so die Prostration zu verrichten [welche darin besteht, daß man den Boden mit der Stirn berührt]. Den Ḳorayschiten gefiel, was der Prophet gesprochen hatte, und sie sagten: Wir wissen, daß Allah das Leben gibt und nimmt und daß er der Schöpfer und Erhalter ist. Aber unsere Gottheiten befürsprechen alles dies für uns bei ihm. Wenn du ihnen einen Antheil [in der Weltregierung] einräumst, halten wir es mit dir.

Am nächsten Tage kam Gabriel zu ihm und sie collationirten die Sûra mit einander. Als sie zu den beiden Sätzen kamen, die der Teufel ihm eingegeben hatte, sagte Gabriel: Diese zwei Sätze habe ich dir nicht überbracht. Der Prophet erwiderte: Wie, habe ich Gott eine Lüge aufgebürdet und auf seinen Namen etwas ge-

sagt, was er mir nicht geoffenbart hat? Darauf wurden ihm die Worte geoffenbart [Sûra 17, 75]: Es wäre ihnen beinahe gelungen, dich von dem, was wir dir geoffenbart hatten, zu verleiten, dafs du uns eine Lüge aufbürden sollst [bis V. 77]. Der Prophet war sehr traurig und beängstigt darüber, bis ihm Gott die Worte offenbarte [Kor. 22, 51]: Wir haben vor dir keinen Boten oder Propheten gesandt, dem nicht etc. Die Moslime, die sich nach Abessynien geflüchtet hatten, erhielten Kunde, dafs alle Makkaner sich bekehrt hätten, und kehrten zu ihren Verwandten zurück. Sie fanden aber, dafs, als Gott die Worte des Satans ausgestrichen hatte, die Korayschiten abtrünnig geworden waren, worauf sie wieder nach Abessynien gingen.“

13. Ibn Sa'd, fol. 39, von Wâkidy, von Yûnos b. Moḥammad b. Fodhâla, von seinem Vater; und auch [Wâkidy,] von Kathyr b. Zayd († zu Ende des Chalylfats des Mançûr), von al-Moḥtalib b. 'Abd Allah [b. al-Moḥtalib]:

„Der Prophet sah, dafs sein Volk ihn floh, und er verlassen war. Dies betrübte ihn und er sprach: Dafs mir doch nichts geoffenbart würde, was meine Stammgenossen von mir entfernt! Er näherte sich ihnen nun und verkehrte mit ihnen, und sie näherten sich ihm. Eines Tages war er in einer jener Gesellschaften, zu denen sie sich bei dem Tempel zu versammeln pflegten, und er las ihnen die 53ste Sûra vor. Als er zu den Worten kam: „Seht ihr die Lât und die 'Ozzâ und die Manâh, die dritte Gottheit“, gab ihm der Satan folgende zwei Worte ein: „Diese erhabenen Gharânyk, wahrlich ihre Fürsprache darf man erwarten“. Nachdem sie der Prophet ausgesprochen hatte, fuhr er fort, die Sûra bis zu Ende zu lesen. Er warf sich selbst auf die Erde nieder und das ganze Volk that desgleichen. Walyd b. Moghyra nahm eine Hand voll Erde auf und verrichtete darauf die Ceremonie; denn er war alt und konnte sich nicht prosterniren. Einige sagen, dafs Abû Oḥayḥa Sa'yd b. 'Âmir eine Hand voll Erde aufnahm, weil er alt war, und andere sagen, dafs sie es beide thaten. Die Korayschiten waren erfreut über die Worte des Propheten und sagten: Wir haben stets anerkannt, dafs Allah Leben und Tod gibt und dafs er erschafft und ernährt, aber diese Götter legen Fürsprache für uns ein bei ihm. Wenn du ihnen ihren Theil (ihre Rechte) zugestehst, so halten wir es mit dir. Diese ihre Rede ging dem Propheten sehr zu Herzen. Er blieb zu Hause sitzen bis am Abend; dann kam Gabriel zu ihm, überhörte mit ihm die Sûra und sprach: Diese zwei Worte habe ich dir nicht mitgetheilt. Der Prophet erwiderte: Wie, habe ich von Gott etwas gesagt, was er nicht gesprochen hat? Es wurde ihm darauf Korân 17, 75 geoffenbart.“

14. Bochâry, S. 543, und Baghawy, Tafsyf 53, 62, von Abû Ishâk, von Aswad b. Yazyd († 72 oder 75), von 'Abd Allah [Ibn Mas'ûd]:

„Auch die Heiden prosternirten sich, als der Prophet Sûra 53 vortrug, nur einen bemerkte ich, der eine Hand voll Erde aufnahm, darauf die Ceremonie verrichtete und sagte: Dies genügt. Ich sah ihn später wieder, als er getödtet worden war. [Es war Omayya b. Chalaf].“

Wenn dieser Traditionist die anstößige Geschichte auch nicht erzählt, so deutet er doch darauf hin und setzt sie als bekannt voraus.

Im Mawâhib, S. 66, wird die Authenticität dieser Erzählung gründlich untersucht. Der Verfasser führt zuerst die Einwendungen des Râzy dagegen an. Dieser Philosoph stellte sich schon vor 600 Jahren auf den Standpunkt unserer modernen Geschichtschreibung und rasonnirt über historische Thatsachen a priori. Er sagt, daß Moham-mad der Verkünder der Einheit Gottes und der Unfehlbare, unmöglich ein solches Zugeständniß gemacht haben könne, und daß, so etwas zu glauben, unvernünftig und gotteslästerlich sei. Die Beweisführung des Verfassers des Mawâhib gegen diese Einwendungen sind so sehr nach meinem Geschmack, daß ich sie ganz übersetze. Der arabische Text steht im Journ. As. Soc. Beng. Bd. 19 S. 132:

„Dem ist nicht so (wie Râzy behauptet), die Geschichte ist begründet. Man findet sie in den Werken des Ibn Aby Hâtim, Ṭabary und Ibn Mondzir, welche verschiedene Auktoritäten anführen, dann auch in Ihn Mardawayh, in Bazzâr (Bazzâz?), in der Prophetenbiographie des Ibn Ishâk, in den Feldzügen des Mûsà b. 'Okba und in der Prophetenbiographie des Abû Ma'schar, wie schon von dem Traditionskundigen 'Imâd aldyn b. Kathyr und andern nachgewiesen worden ist. Râzy jedoch behauptet, daß die Ketten der Bürgen alle am Anfange unvollständig seien und daß daher die Isnâde nicht als „gesund“ angesehen werden können. Wir werden zeigen, daß dem nicht so sei. Auch Abû-l-Fadhl Askalâny beweist, daß die Erzählung begründet sei, indem er sagt: (ich lasse seine Worte aus und gehe sogleich auf die Beweisführung des Verfassers über).

Wir finden die Erzählung [im Mosnad des] Bazzâz und in Ibn Mardawayh auf die Auktorität des Omayya b. Châlid († 200 oder 201), von Scho'ba († 160). Omayya b. Châlid bemerkt: Ich glaube, Scho'ba hat die Nachricht von Sa'yid b. Gobayr († 95), von Ibn 'Abbâs († 68) erhalten. Bazzâz erklärt: „Dies ist die einzige Isnâd, welche nicht unterbrochen ist; Omayya b. Châlid ist ein zuverlässiger berühmter Traditionist. Es überliefern sie zwar auch Kalby, von Abû Qâlih, von Ibn 'Abbâs, aber dem Kalby scheukt man kein Ver-

trauen.“ Die Behauptung des Bazzâz in Bezug auf Kalby ist auch begründet. Allein Nahhâs führt dafür eine andere Isnâd an, in der der Name des [allerdings verdächtigen] Wâkıdy erscheint. Ibn Is-hâk erzählt sie in seiner Biographie weitläufig auf die Auktorität des Moḥammad b. Ka'b, so auch Mûsâ b. 'Oḳba in seinen Feldzügen, und zwar von Zohry; und Abû Ma'schar erzählt sie in seiner Biographie von Moḥammad b. Ka'b Koratzy und von Moḥammad b. Kays. Auf seine (des Abû Ma'schar) Auktorität wird sie auch von Ṭabary angeführt. Ibn Aby Ḥâtim erzählt die Tradition auf die Auktorität des Asbât, von Soddy; Ibn Mardawayh theilt sie auf die Bürgschaft des 'Abbâd b. Çohayb, von Yahyâ b. Kathyr, von Kalby, von Abû Çâliḥ mit und auch auf die des Abû Bakr Hodzaly und die des Ayyûb, [beide] von 'Ikrima; Solaymân erzählt sie aus zweiter Hand, auf die Bürgschaft der Zeugen, welche sie von Ibn 'Abbâs genommen haben und bereits genannt worden sind. Ṭabary erzählt sie außerdem auch auf die Bürgschaft des [Exegeten] 'Awfy, von Ibn 'Abbâs. Diese Bürgschaften laufen alle auf Eins hinaus; denn alle, mit Ausnahme des Sa'yd b. Ğobayr, sind entweder schwach, oder die Kette ist unterbrochen. Indessen da so viele Zeugen vorhanden sind, so muß man anerkennen, daß die Geschichte begründet sein muß. Ferner gibt es noch zwei andere Zeugenreihen, welche zwar nicht bis zu den Zeitgenossen des Propheten hinaufreichen, die aber aus Namen bestehen, welche Zutrauen einflößen. Eine von diesen wird von Ṭabary [in seinem Comm. zum Korân] erwähnt, nämlich: von Yûnos b. Yazyd, von Zohry, von Abû Bakr b. 'Abd al-Raḥmân b. Ḥârith b. Hischâm. Die auf dieser Bürgschaft beruhende Tradition ist dieselbe, wie die anderer Bürgen; die andere, welche derselbe Geschichtschreiber anführt, beruht auf dem Zeugnisse des Mo'atmir b. Solaymân und Ḥammâd b. Salama; einer von diesen hatte sie von Dawûd b. Aby Hind, von Abû 'Âliya.“

Für diejenigen Leser, welche in die Kritik der Quellen einzugehen geneigt sind, dürften einige Erklärungen nicht überflüssig sein. Die Geschichte wurde von Ibn 'Abbâs († 68) gelehrt, und drei seiner Schüler pflanzten sie auf seine Auktorität fort, nämlich Sa'yd b. Ğobayr, Abû Çâliḥ und 'Ikrima. Jeder von den folgenden Männern des dritten Zeitalters hat nun einen dieser drei Schüler des Ibn 'Abbâs gehört, nämlich: Scho'ba, Kalby, Abû Bakr Hodzaly und Ayyûb. Unter diesen ist Kalby insofern wichtig, als er einen Korâncommentar hinterlassen hat und es wohl anzunehmen ist, daß er sie darin in seinen Bemerkungen zur Sûra 53 niedergelegt hat. Auch 'Awfy welcher sie ebenfalls (wohl unmittelbar) von Ibn 'Abbâs erhalten hatte, ist der Verfasser eines Korâncommentars. Solaymân Taymy († 180), der Verfasser einer Prophetenbiographie, hat sich schon

die Mühe gegeben, die Zeugnisse der genannten drei Schüler des Ibn 'Abbâs zu sammeln und zu vergleichen.

Eine andere Urquelle ist Moḥammad b. Ka'b Koratzy. Er wurde A. H. 40 geboren und starb 120. Von ihm haben sie die zwei Hauptbiographen des Moḥammad entlehnt, nämlich Ibn Ishâk, durch Yazyd b. Ziyâd, und Abû Ma'schar, welcher kein Mittelglied nennt. Ṭabary in seiner Geschichte schreibt sie aus den Werken dieser beiden Biographen ab; wir würden dadurch in den Stand gesetzt, durch die Vergleichung des Textes des Ibn Ishâk und des Abû Ma'schar zu urtheilen, ob ihre beiden Versionen hinlänglich übereinstimmen, um die Annahme zu rechtfertigen, daß Moḥammad b. Ka'b die Erzählung schriftlich hinterlassen hat, oder nicht, wenn Abû Ma'schar nicht zugleich einen andern Zeugen anführte, den Moḥammad b. Ḳays. Es ist aber klar, er vermischte die Nachrichten der Beiden und redigirte die Tradition auf's Neue.

Außer den Genannten ist noch Soddy († 127) eine Urquelle, aus welcher durch Asbâṭ der Traditionist Ibn Aby Ḥâtim seine Nachricht herleitete.

Aus diesen Quellen nun floß die Nachricht durch verschiedene Canäle in spätere Werke, wie Ṭabary, Ibn Mardawayh etc., die aber für uns alt und zum Theil verloren sind. Die Aufgabe der Kritik ist durch Vergleichung den ursprünglichen Inhalt jeder Tradition wieder herzustellen.

An Alter kommt dem Ibn 'Abbâs am nächsten: Abû Bakr b. 'Abd al-Raḥmân b. Ḥârith b. Hischâm b. Moghyra Machzûmy († 94). Weil nicht vorauszusetzen ist, daß er vom Propheten selbst Aussprüche gehört habe, wird seine Nachricht morsal geheißsen¹⁾, d. h. die Bürgenkette reicht nicht bis zum Zeitalter des Propheten hinauf und ist daher am Anfange unvollständig. Auf seine Auktorität hat sie Zohry († 125) dem Prophetenbiographen Mûsâ b. 'Oḳba erzählt und auch dem Moḥammad b. 'Abd Allah, von welchem sie Wâḳidy erhalten hat.

Gleichzeitig mit Abû Bakr b. 'Abd al-Raḥmân lebte Abû 'Aliya [Rofay' b. Mihrân Riyâhy, † 90]. Er erzählte die Geschichte dem Dawûd b. Aby Hind († 140), und durch ihn wurde sie fortgepflanzt. Die Auktorität dieser beiden Traditionisten wird von Ṭabary angeführt aber nicht in seiner Geschichte, sondern wahrscheinlich in seinem Korâncommentar. In seiner Geschichte benutzte er vorzüglich das Werk des Ibn Ishâk und in diesem Falle auch das des Abû Ma'schar. In seinem

¹⁾ Dieser Vorwurf kann der unter No. 14 angeführten Tradition nicht gemacht werden, und nach dem Canon moslimischer Kritik ist sie die wichtigste und besitzt Beweiskraft in der moslimischen Theologie.

Commentar hingegen scheint er sich nicht die Mühe gegeben zu haben, diese Werke nachzuschlagen, sondern er schrieb von frühern Commentatoren ab. So haben auch andere moslimische Schriftsteller gearbeitet, und wir finden über denselben Gegenstand eine bedeutende Verschiedenheit der Angabe zwischen den „Biographen“ und „Exegeten“. Es ist daher von der größten Wichtigkeit, daß wir nicht, wie bisher geschehen, uns bloß auf die erstern beschränken, sondern auch die letztern zu Rathe ziehen.

III. Ueber die Wege und Stege im Korân.

Mohammad und seine Familie, ja die meisten Makkaner, beschäftigten sich mit dem Karawanenhandel. In der Wüste wie auf dem Meere ist es schwer zu wissen, wo man ist und in welcher Richtung man gehen soll. Bei solchen Leuten mußte das Finden des kürzesten Weges und das Vermeiden von Umwegen ein häufiges Bild der Rede sein, auch wenn sie von andern Gegenständen sprachen; wir sind daher nicht erstaunt, zu finden, daß die Hauptbitte in Mohammad's Vaterunser lautet: „Führe uns auf die gerade Ćirât (Straße), auf die Ćirât derer, gegen die du gnädig warst und die nicht irrt.“ Aber es befremdet uns, wenn wir hören, daß er statt des gewöhnlichen arabischen Wortes für Weg ein lateinisches wählt. Ćirât ist nämlich wie unser „Straße“ von *strata* [via] abgeleitet¹⁾, und, so viel ich weiß, wird es im Arabischen nicht gebraucht, außer im Hinblick auf den Korân oder höchstens von einem Schriftsteller, welcher an ungewöhnlichen Wörtern Vergnügen findet. Dieser und einige andere Umstände, die wir bald kennen lernen werden, lenken unsere Aufmerksamkeit auf die Wege und Stege im Korân, um so mehr da der Weg der Gerechten und der Weg der Sünder auch in der Bibel eine bedeutende Rolle spielen.

Das eigentliche Wort für Weg, zur Zeit des Mohammad wie auch später²⁾, war *ṭaryḳ* (Kor. 20, 79 und auch 4, 167). Es ist auch der gewöhnliche Ausdruck dafür im Hebräischen. Dennoch kommt

¹⁾ Es wird auch *Sirât* und *Zirât* geschrieben, und in der Aussprache ist das *i* kaum vernehmbar (*išmâm alsyn*), also *srât*, *strata*. Ćirât kommt in einem Verse des 'Amir b. Ṭofayl vor: *شحننا أرضهم بالخييل حتى تركناهم أذل*: „wir haben ihr Land dermaßen mit Cavallerie überschwammt, daß wir es zertretener als die Ćirât zurückliefsen.“

Ich weiß leider nicht, ob der Dichter vor oder nach Mohammad blühte.

²⁾ In unsern Tagen ist *Darb* das gewöhnliche Wort für Weg. Vor einigen Jahrhunderten bedeutete es noch Stadtthor; so bei Mokaddasy, welcher in der Umgangssprache der bessern Gesellschaft schrieb.

ṭaryḳ im Korân in allen seinen Formen nur neun Mal vor, was um so mehr auffällt, da die andern Ausdrücke für dieselbe Idee so oft wiederkehren. Es ist nicht zu übersehen, daß Mohammad dieses rein arabische Wort gerade da gebraucht, wo er von einem rein arabischen Gegenstande spricht — den Ginn. Diese Dämonen der Araber sagen (Kor. 72, 11), daß sie in verschiedene Haufen getheilt waren, welche entgegengesetzte Wege (religiöse Richtungen) verfolgten. Und in einer andern Sûra (46, 29) drücken sie ihre Freude darüber aus, daß sie den Korân gehört haben, welcher sie zur Wahrheit und auf den geraden Weg führte. Diese Dichtung entsprang in Mohammad's eigenem Gehirn, und er drückte sie auch in seiner Muttersprache aus, und während er in dreiunddreißig andern Stellen, in denen er die wahre Religion den geraden Weg heißt, das lateinische Wort *çirât*, Strafe, gebraucht, ist dies die einzige Stelle, in welcher er ihn mit *ṭaryḳ* bezeichnet.

Çirât kommt in Allem 45 Mal im Korân vor. Es scheint, daß es dem Mohammad besonders vornehm und elegant erschien. Uebrigens bedeutet es nur in zwei oder drei Stellen eine wirkliche sichtbare Strafe, nämlich in Kor. 36, 66, dann kommt eine Stelle (Kor. 37, 23) vor, wo er von der *çirât* in die Hölle spricht; in einem andern spätern Verse (Kor. 4, 167) heißt er denselben unheimlichen Weg *ṭaryḳ*. In Kor. 7, 84 sagt er: „Pafst den Leuten nicht auf jeder *çirât* auf, um sie einzuschüchtern und ihnen den Pfad (sabyl) Allah's zu versperren.“ Es ist möglich, daß *çirât* hier nicht figurlich zu nehmen ist und daß er die Heiden beschuldigt, sie packten seine Anhänger auf offener Strafe an, um sie zum Abfalle zu bewegen. Es könnte aber auch bildlich zu nehmen sein: „Begegnet ihnen nicht mit allen möglichen Einwüfen und Vorstellungen“, aber ein ähnlicher Ausdruck kommt auch anderswo (Kor. 7, 15) vor. Ich mache auf diese Stelle aufmerksam, um die Erbärmlichkeit des gezwungenen affectirten Stiles des Korâns anschaulich zu machen. Der gewöhnliche Ausdruck für „auf dem Wege auflauern“ ist *قعود بالطريق* und für Strafsenräuberei *قطع السبيل* (K. 29, 28), man sagt aber auch *قطع الطريق*. Wenn nun Mohammad in einer dieser Redensarten *çirât* statt *ṭaryḳ* oder *sabyl* gebraucht, so mag es für das arabische Ohr noch ungewöhnlicher geklungen haben, als wenn wir sagten Wegräuber statt Strafsenräuber. Aber die Orientalen haben die unglückliche Gewohnheit, nach seltenen Ausdrücken zu haschen. Ich habe sie überall im Orient bemerkt, und sie spricht sich auch in ihrer Literatur, besonders in der Poesie aus (und der Korân gehört in das Gebiet der Dichtung). Ich gebe hier zwei Beispiele. Die jungen Leute in Indien, welche Englisch gelernt haben, haschen auf orientalische Art nach zwei Dingen: nach gemeinen Redensarten

(slang) und vornehmen Worten. Es ist eine gemeine englische Redensart, zu sagen: I cut my sticks statt ich entferne mich. Ein Hindu, bemüht, sich zugleich gemein und vornehm auszudrücken, sagte einst: I amputate my canes. In einer nach englischen Quellen bearbeiteten Geschichte in hindustanischer Sprache wird von den Einfällen der Barbaren in's römische Reich gesprochen. Der Uebersetzer gab Barbar mit Dihkân wieder, was Landeigentümer, Dorfbewohner bedeutet. Ich konnte mir lange nicht erklären, wie er zu diesem Einfall gekommen. Endlich verfiel ich auf seinen Gedankengang. Im Hindustanischen bedeutet Gawnwâr „Dorfbewohner“ zugleich einen rohen, barbarischen Menschen (nicht so tückisch als ein Gauner in unserer Sprache). Dieses Wort erschien dem gelehrten Verfasser unpassend, nicht etwa deswegen weil es die Idee von Barbar nicht ausdrückt, sondern weil es bekannt und einheimisch ist; er benutzte daher den noch viel unpassendern persischen Ausdruck ¹⁾. Moḥammad beweist in unzähligen Stellen des Korâns, daß sein Geschmack nicht viel geläuterter war.

In allen übrigen Fällen bedeutet çirât die richtige Lehre, die wahre Religion. Indessen wird nur einmal (Kor. 23, 76) alçirât „die Strafe“ ohne fernere Erklärung in diesem Sinne gebraucht; in 33 Stellen ist çirât von dem Eigenschaftswort mostakyn „gerade“ begleitet, welches auch einmal (Kor. 46, 29) in demselben Sinne dem synonymen țaryk beigelegt wird. In drei andern Stellen hat es ein Eigenschaftswort, welches entweder ebenfalls gerade oder eben bedeutet; in einem Falle wird die wahre Religion als die Strafe (çirât) Gottes und in drei andern als die Strafe des Erhabenen und Gepriesenen bezeichnet. „Die gerade Strafe“ kann in der That als ein stereotyper Ausdruck für die wahre Religion angesehen werden. Die genannten Verschiedenheiten in der Wahl des Adjektivs sind Opfer, die Moḥammad dem Reime gebracht hat. Nicht zu übersehen ist übrigens, daß er in diesem figürlichen Ausdruck mit zwei Ausnahmen (Kor. 1, 5 und 37, 118) nicht „die gerade Strafe“ (mit dem bestimmten Artikel), sondern „eine gerade Strafe“ gebraucht. Wir würden gewiß den bestimmten Artikel anwenden, weil uns die Wahrheit vorschwebt, daß es nur einen geraden Weg zwischen zwei Punkten gebe. Indessen Moḥammad spricht von der Religion, und vielleicht war er so liberal wie der weise Nathan und gab zu, daß mehrere Wege zum Himmel führen. Aber um ernsthaft zu reden, auch in andern Fällen wird im Arabischen der Artikel nicht ge-

¹⁾ Ueber die Bedeutung des Wortes Dihkân siehe Mohl's Einleitung zum Schâhnâma.

braucht, wo wir ihn anwenden würden. Es deutet dies auf eine Verschiedenheit der Vorstellungen hin.

In den allerfrühesten Offenbarungen kommt Çirât nicht vor, es steht dafür sabyl. So bedeutet in dem bereits angeführten Verse Kor. 7, 84 sabyl Allah (der Pfad Gottes) die wahre Religion, während in demselben Verse çirât die Bedeutung von Weg, Landstrafse hat, und dies ist eine der frühesten Stellen, in denen wir çirât finden.

In den madynischen Offenbarungen kommt es selten vor und wird wieder durch sabyl ersetzt. Am häufigsten wird es in jener Periode angewendet, in welcher Moḥammad Raḥmân mit Vorliebe gebrauchte und während welcher er christlichen Einfluß auf sich wirken liefs.

Da aus dem Korân hervorgeht, dafs das Seelenheil davon abhängt, dafs man auf dem geraden Wege bleibe, so hat sich die Phantasie der Gläubigen viel mit dem Çirât beschäftigt. Auf eine sehr natürliche Weise schliesst sich folgende gewifs sehr alte Tradition an den Korân an: 'Abd al-Raḥmân b. Ḥosayn b. Nofayr, von seinem Vater, von Nowâs b. Sim'ân, vom Propheten: „Gott hat euch den geraden Çirât als Beispiel vorgelegt. Auf beiden Seiten desselben ist eine Mauer mit offenen Thoren, vor welchen blofs marchâmatische (oder çarchâmatische?) Vorhänge sind. Am Eingange des Çirât steht Jemand, welcher ruft: O Menschen, betretet alle den Çirât und wandelt nicht auf Umwegen. Ein anderer Rufender befindet sich über dem Çirât, und wenn ein Mensch eins der Thore öffnen will, sagt er: Oeffne es ja nicht, denn wenn du es öffnest, wirst du auch hineingehen. Der Çirât ist der Islâm, die Vorhänge sind die Gesetze Gottes, die offenen Thore sündhafte Dinge, der Rufende am Eingange des Çirât ist das Buch Gottes und der Rufende über dem Wege das Gewissen des Gläubigen.“

Später hat man aus dem Çirât eine Brücke gemacht, welche über den Rücken der Hölle geschlagen wird; sie ist schmaler als ein Haar und schärfer als ein Schwert. Moḥammad wird der erste sein, welcher darüber hin dem Paradiese zueilt. Wenn dann die Gläubigen, welche ihm folgen, ausgleiten, so rufen sie: o Moḥammad! o Moḥammad! und der Prophet schreit laut: o Herr, meine Anhänger! meine Anhänger! Natürlich gelingt es allen Frommen, dieses Seiltänzerstückchen auszuführen. Nach andern Dichtungen ist der Çirât nur für uns Ungläubige so eng und gefährlich, für die Moslime ist er so weit wie eine Heerstrafse; ferner müssen manche beim letzten Gerichte 50000 Jahre warten, während andere in wenigen Minuten abgefertigt werden.

Sabyl, welches ich des Unterschieds wegen durch Pfad übersetze, ist ein ursprünglich arabisches Wort und kommt 176 Mal im Korân, in verschiedenen Anwendungen, vor. Die ursprüngliche Bedeutung von sabyl ist nicht so umfassend als die von țaryk. Sabyl bedeutet einen Weg, dessen Richtung durch zwei oder wenigstens einen Berg, welchem er entlang läuft, bestimmt wird. Von dieser Art war ein großer Theil der Handelsstrasse von Madyna nach dem Edomiter-Lande. Ein solcher Weg ist unendlich viel angenehmer für Karawanen als der über Steppen. Man findet Wasser und manches Mal sogar Schatten, und wenn man die Reise nur einige Male gemacht hat, ist man sicher, sich nicht zu verirren. Mohammmad macht daher die Makkaner auf die Wohlthat Gottes aufmerksam, welcher weite Thäler erschaffen hat, die als sabyle dienen (K. 21, 32. 71, 19). Sabyl bedeutet also vorzugsweise einen guten sichern Weg¹⁾; wenn es aber in einem figürlichen Sinne im Korân vorkommt, so wird es nicht nur, wie çirât, auf die richtige Lehre, sondern meistens, wie „der Weg der Gerechten“ in der Bibel, auf einen rechtschaffenen Lebenswandel angewendet, so in Kor. 17, 34.

Al-Sabyl „der Pfad“ bedeutet in den oft wiederkehrenden Phrasen „sie versperren den Pfad“ und „sie machen euch vom Pfade abirren“ geradezu die wahre Religion. Es wird auch „sie machen euch von der Geradheit des Pfades abirren“ gesagt (Kor. 2, 102. 5, 15. 65. 81. 60, 1) Dieser Ausdruck²⁾ ist ganz gleichbedeutend mit „Geradheit der Strasse“ in Kor. 38, 21. Außerdem kommt sehr häufig der „Pfad Gottes“ vor, während „die Strasse Gottes“ nur einmal genannt wird. Indessen scheint der Pfad Gottes nicht ganz dieselbe Richtung zu haben in Makka und Madyna. Vor der Flucht bestand er in der Anerkennung und Anbetung des einen wahren Gottes, nach der Flucht aber im Kampfe gegen die Ungläubigen.

An mehreren Stellen (ich glaube an zehn) werden „die Söhne

¹⁾ Der Ausdruck: „es gibt einen Weg für mich gegen dich“ (لِي سَبِيلٍ عَلَيْكَ) bedeutet so viel als: du bist mir bloßgestellt, es haftet ein Vergehen auf dir, wodurch du dich compromittirt hast. Hiernach sind die Korânverse 3, 69. 42, 39. 40. zu erklären.

²⁾ Im Original سَوَاءُ السَّبِيلِ Ebenheit (Geradheit) des Weges. Tha'labi erklärt es durch وَسَطُ الطَّرِيقِ Mitte des Weges. Wenn von einer Karawanenstrasse über Steppen die Rede ist, dürfen wir nicht an unsere Chausseen denken. Man läßt die Kameele auf dem Wege, wo sie etwas finden, grasen, und sie mögen sich über eine Breite von mehr als einer halben Stunde ausdehnen; es ist also ein Unterschied, ob man in der Mitte des Weges bleibt oder sich weit davon verirrt, wo man auch Raubanfällen mehr ausgesetzt ist. Jetzt sagt man sawâ in der Bedeutung von gerade. Wenn man einen Araber um den Weg fragt, und er will sagen: gehe gerade fort, so hntwortet er: sawâ, sawâ! oder auch țoghri, țoghri! Letzteres ist das türkische Wort für gerade.

des Pfades“ genannt. Das bedeutet Menschen ohne Dach und Fach, denen man Almosen geben soll. Nicht nur in neuerer Zeit, sondern schon vor mehreren Jahrhunderten kommt sabyl in der Bedeutung von: „öffentliche Wohlthätigkeitsanstalt“ vor, in welcher Reisende Wasser finden oder die Armen Essen. Es fragt sich, ob diese Bedeutung aus dem korânischen „Sohne des Pfades“, oder ob dieser Ausdruck aus jener Bedeutung gebildet worden ist; in diesem Falle müßten wir übersetzen: „Söhne oder Kunden wohlthätiger Anstalten“.

Von den Karawanenzügen ist auch das Wort Hodà, wörtlich: Weisung auf den rechten Weg, hergenommen, welches sehr oft im Korân vorkommt und die wahre Religion bedeutet. Der Ausdruck: hom 'alà hodàn min rabbihom, „sie [befinden sich] auf einer Leitung von Seiten ihres Herrn“ könnte man im Deutschen füglich durch ein uns bekanntes Bild wiedergeben und sagen: Ihr Herr führt sie am Gängelbände.